

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 199. Ratssitzung vom 18. April 2018

3976. 2017/54

Interpellation von Helen Glaser (SP) vom 15.03.2017:

Weihnachtsmarkt auf dem Münsterhof, Grösse, Nutzungsdauer und Öffnungszeiten des geplanten Markts sowie Überlegungen zur möglichen Konkurrenzsituation zu den übrigen Weihnachtsmärkten und den Quartiergeschäften

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation (STRB 572 vom 12. Juli 2017).

***Helen Glaser (SP)** nimmt Stellung: Ein Weihnachtsmarkt ist eine emotionale Angelegenheit. Nach dem Einreichen der Interpellation habe ich verschiedenste Reaktionen erhalten. Man fragte mich, ob ich überhaupt im Kreis 1 wohne, ich hörte aber auch Stimmen, die es gut fanden, dass die Frage nach einem weiteren Weihnachtsmarkt gestellt wird. Mit der Interpellation wollte ich herausfinden, wie die Stimmung in Sachen Weihnachtsmarkt auf dem Münsterhof ist. Der Stadtrat bezieht sich in seiner Antwort auf sein Nutzungskonzept, die Ausschreibungsunterlagen und das Ergebnis des durchgeführten Mitwirkungsverfahrens. Es ist zu begrüßen, dass er dies alles erarbeitet hat. Mit keinem verständnisvollen Wort geht er jedoch auf die eigentlichen Anliegen und Bedenken ein. Ich kann die Antwort sachlich nachvollziehen, sie hat mich aber nicht viel weitergebracht. Ich weiss nach wie vor nicht, ob von Seiten der Bevölkerung, die den öffentlichen Raum nutzt, grundsätzlich ein Bedürfnis nach einem weiteren Weihnachtsmarkt in der Innenstadt besteht. Diese Frage stellt sich dem Stadtrat offenbar nicht oder er schätzt die Lage anders ein als ich und viele Menschen, mit denen ich darüber gesprochen habe. Inzwischen hat der Stadtrat einem Anbieter grünes Licht für den nächsten Winter erteilt. Offenbar konnte im Gegensatz zu früher diesmal eines der eingereichten Angebote überzeugen. Ob die umliegenden Geschäfte davon profitieren werden oder nicht, ob sich der weitere Markt rechnet, ob sich der neue Münsterhofmarkt tatsächlich von anderen Märkten abhebt, vom Angebot her als etwas anderes wahrgenommen wird und ob er tatsächlich dort hinpasst, sind Fragen, die wir erst bei Stattfinden des Markts beantworten können. Ich danke dem Stadtrat trotzdem für die Beantwortung der Interpellation, auch wenn die Antwort nicht vollständig befriedigend ist. Mein persönliches Gefühl ist, dass gerade in der Weihnachtszeit in der Stadt genügend Rummel herrscht. Mein Wunsch nach einigen besinnlichen, ruhigen Plätzen bleibt bestehen.*

***Dr. Daniel Regli (SVP):** Zürich hat Potenzial als Weihnachtsmarktdestination. Helen Glaser (SP) hat in der Interpellation zwischen den Zeilen Vieles verpackt, das nun im Votum verdeutlicht wurde: Es hat zu viele Weihnachtsmärkte in Zürich. Man fragt sich, warum es noch mehr braucht. Es gibt im Hauptbahnhof, auf dem Werdmühleplatz, im Niederdorf, auf dem Sechseläutenplatz und bald auch auf dem Münsterhof Weihnachtsmärkte. Ich vermute, auch das Globus-Provisorium soll abgerissen werden, damit auf der neuen Fläche ein Weihnachtsmarkt entstehen kann. Architektonisch wird mit all den Plätzen gesagt: Mut zur Leere. Die Ökonomisierung der Öffentlichkeit wird jedoch mutig*

vorangetrieben. Dass die Ökonomisierung nicht funktioniert, steht auch in der Interpellationsantwort. In den Weihnachtsgeschäften harzt es. Dies konnte man bereits im vorletzten Jahr lesen. Nun soll es noch mehr Märkte geben. Ich frage mich, warum die Stadt etwas vorantreiben muss, das ökonomisch nicht sehr sinnvoll ist. Ich verstehe auch nicht, warum Helen Glaser (SP) anstelle einer Interpellation nicht ein Postulat eingereicht hat. Die Fakten, die mit der Antwort kamen, sind nicht sehr aussagekräftig. Die SVP würde in der nächsten Legislatur allenfalls ein korrigierendes Postulat der SP unterstützen. Aus unserer Sicht hat es deutlich zu viele Märkte, vor allem dann, wenn sich die Stadt als Unternehmerin gebärdet und etwas verschlimmbessert.

Gabriele Kisker (Grüne): *Der Münsterhof mit einem Weihnachtsbaum, Stühlen und Bänken bestückt – darauf habe ich mich wie viele Anwohner der Altstadt sehr gefreut. Der Platz ist auch ohne Bespielung ein Gewinn, ein schöner Kontrapunkt zu den zahlreichen Angeboten in der weihnächtlichen Innenstadt. Von der Bahnhofstrasse bis zum Sechseläutenplatz ist alles vollgepflastert mit weihnächtlichen Angeboten. Die Stadt hat aber vorbildlich gehandelt. Sie hat sehr sorgfältig abgeklärt, was auf dem Platz geschehen soll. Das Anforderungsprofil für einen Weihnachtsmarkt nimmt stark Bezug auf die Ökologie und die Örtlichkeit des Platzes. Die umliegenden Läden wurden einbezogen. Der Weihnachtsmarkt wird nicht auf Teufel komm raus so umgesetzt. Die Anforderungsprofile müssen erfüllt sein, die Angebote müssen dem Ort entsprechen. Die Nutzung auf dem Münsterhof ist somit kein Schnellschuss. Es war ein komplett anderes Vorgehen als beim geplanten Formel-E-Rennen, bei dem ein Label wie E-Mobilität und Sponsoren offenbar für eine Bewilligung ausreichen und die Quartierbewohnerschaft ungefragt als coole Kulisse und Werbepattform missbraucht wird.*

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Es ist gut, dass die Frage gestellt wurde und dass man sich nun auch integral, mit der Perspektive über die ganze Stadt mit den Weihnachtsmärkten befasst. Zürich war bezüglich der Weihnachtsmärkte lange sehr provinziell. In Köln gibt es insgesamt 7 Weihnachtsmärkte. Die Weihnachtsmärkte werden von vielen Leuten sehr gerne besucht. Die Stimmung ist toll. In Colmar gibt es 5 Weihnachtsmärkte. Strassburg und Nürnberg sind Ur-Destinationen für Weihnachtsmärkte. Es gibt eine schöne Atmosphäre, in der man zu sich selber finden kann. Ich sehe kein Problem, dass das Gewerbe gross konkurrenziert wird. Die Produkte, die man auf dem Markt erstehen kann und diejenigen, die man in den Läden kaufen kann, unterscheiden sich klar. Die Erfahrung zeigt zudem, dass die Preise auf den Weihnachtsmärkten immer etwas höher sind als in den Geschäften. Das hängt auch damit zusammen, dass entsprechende Abgaben geleistet werden müssen. Somit ist der Markt im Grunde keine Konkurrenz. Es ist höchstens möglich, dass Leute gegen Weihnachtsmärkte sind, weil von der Ökologie her zu viel Licht verwendet wird. Wenn man aber alles entfernen würde, was die Gefühlswelt anspricht, kämen wir insbesondere in der Weihnachtszeit nirgendwo hin.*

3 / 3

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: *Dass der Münsterhof nach dem Umbau ein attraktiver und schöner Platz geworden ist, hat viel damit zu tun, dass man sich sehr früh Gedanken machte und eine Vorstellung über dessen Bespielung und Belebung entwickelt hat. Man wollte dies aber nicht einfach in Amtsstuben tun, sondern hat es sehr breit abgestützt in einem partizipativ angelegten Prozess getan. Vertretungen der Anrainerinnen und Anrainer und des lokalen Gewerbes wurden miteinbezogen. Auf dieser Grundlage wurde das Nutzungskonzept verfasst, das vom Stadtrat 2015 beschlossen wurde und nun auch online öffentlich zugänglich ist. Das Nutzungskonzept sieht ein Zeitfenster von jeweils maximal 35 Tagen im Winter für einen Weihnachtsmarkt inklusive Auf- und Abbau vor. Die Initiative für den Weihnachtsmarkt kam nicht von der Stadt, sondern wurde von den Anrainerinnen und Anrainern und vom Gewerbe in diesem Mitwirkungsverfahren eingebracht. Das Ziel war, den Platz in der kalten Jahreszeit zu beleben. Der Stadtrat liess sich von dieser Zielsetzung überzeugen. Wie die lokalen Initiantinnen und Initianten sieht auch der Stadtrat den Weihnachtsmarkt als eine Chance für die Geschäfte, die um den Münsterhof liegen. Wenn der Münsterhof wegen des Weihnachtsmarkts von mehr Personen besucht wird, wird dadurch auch das Potenzial an Kundinnen und Kunden für das lokale Gewerbe erhöht. Der Stadtrat ist überzeugt, dass ein Weihnachtsmarkt mit einem eigenständigen Profil eine sinnvolle und attraktive Ergänzung sein kann. Von Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP) haben wir in seinem Votum den internationalen Blick gehört, wofür ich mich bedanke. Gerade im internationalen Vergleich sind die Dimensionen in Zürich eher bescheiden. Wir bieten einen Verbund von Weihnachtsmärkten, die einen unterschiedlichen Charakter haben und in Gehdistanz voneinander erreicht werden. Dieser Verbund kann gestärkt werden mit einem feinen Weihnachtsmarkt an einem stimmungsvollen Ort. Im Gegensatz zur ersten Ausschreibung 2015 erhielten wir im zweiten Anlauf eine überzeugende Bewerbung. Das Konzept «Von Zürich für Zürich» stammt von der Vereinigung der Zürcher Spezialgeschäfte. Sie haben von uns die Bewilligung für den Weihnachtsmarkt 2018 sowie eine Rahmendezusage für die nächsten vier Jahre erhalten. Das Konzept besticht durch ein eigenständiges Profil. Die Einbindung von traditionsreichen Zürcher Fachgeschäften ist wichtig. Wir sind überzeugt, dass der Markt eine Bereicherung und eine qualitätsvolle Belebung des Platzes in der dunklen Jahreszeit darstellt. Das entspricht auch der Absicht der Initiantinnen und Initianten dieser Idee.*

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat